

Mannheimer Morgen, 21.03.2018

Klassik: Viel Beifall für die Mannheimer Bläserphilharmonie unter der Leitung von Miguel Ercolino im Mozartsaal des Rosengartens

Perfektion, Disziplin und große Freude

Von unserer Mitarbeiterin
Waltraud Brunst

Wo ist sie nur, die so oft gepriesene fanatische Anhängerschaft der Mannheimer Bläserphilharmonie? Zwar war der Zuspruch nicht so trostlos wie im Jubiläumsjahr 2017, aber auch im 31. Jahr seit der Gründung durch Stefan Fritzen klafften im Mozartsaal empfindliche Lücken.

Stück von Professor aus der Region

Dabei sind die Qualitäten des Orchesters – ständig überprüfte technische Perfektion, Disziplin und spürbare Musizierfreude – unbestritten, hat der junge Dirigent Miguel Ercolino (seit 2015) die jugendliche Musikantenschar bestens im Griff.

Nachdem Michael Heitmann für die Freimaurerloge „Carl zur Eintracht“, seit Jahren Schirmherr der Konzerte, das Publikum begrüßt hatte, wurde das sorgfältig konzi-

pierte Programm mit dem „Spiel für Blasorchester“ Opus 39 von Ernst Toch eröffnet. Toch, ab 1913 Professor an der hiesigen Musikhochschule, hat sein anspruchsvolles (und glänzend bewältigtes) Werk zwischen Neoklassizismus und Moderne angesiedelt.



Trotz großer Emotion stets präzise:
Dirigent Miguel Ercolino. BILD: STIHLER

Der österreichische Komponist Thomas Doss hat das interessante Arrangement der achtstimmigen Bruckner-Motette „Os justi“ für sinfonisches Blasorchester geschaffen.

Tetraphonics spielen rasante Soli

Aus seiner Feder stammt auch das Konzert für Saxophonquartett und Blasorchester „Spotlights“, dem die Solisten Tetraphonics gemeinsam mit dem flexibel reagierenden Orchester zu großer Wirkung verhalfen. Für den gigantischen Applaus dankte das Ensemble mit zwei Zugaben, den pfiffigen „Salsationen“ und der virtuosens As-Dur-Fuge aus Johann Sebastian Bachs „Wohltemperiertem Klavier“.

Gemäß dem diesjährigen Motto „Österreich – Tschechien“ folgten auf die Komponisten aus der Alpenrepublik (Toch, Bruckner, Doss) Werke aus dem Kulturkreis Böhmen-Mähren. Zum Auftakt erklangen drei der herrlichen Slawischen

Tänze Opus 46 von Antonin Dvorák (Furiant, Menuett, Furiant), echte böhmische Tanzbodenherrlichkeit! Seit Jahren gehört der feierliche St. Thomas-Choral von Pavel Stanek mit den gewaltigen Steigerungen im schweren Blechregister zum Kernrepertoire der Bläserphilharmonie.

Abschließend der Höhepunkt des spannenden Abends, die „Music for Prague 1968“ von Karel Husa, entstanden aus den Wirren des Prager Frühlings. Das vielfach zitierte Kriegslied aus dem 15. Jahrhundert als Widerstands-Symbol, der Piccolo-Ruf des Freiheitsvogels und die majestätischen Klänge der Röhrenglocken wurden zum erschütternden Fanal kriegerischer Gewalt und gipfelten im schier unerträglichen Crescendo zweier Rührtrommeln.

Hochverdienter Beifall für das Orchester und seinen großartigen Dirigenten, als Zugabe die „Tanzenden Fontänen“ des 2017 verstorbenen Klaus Peter Bruchmann.

KLASSIK VIEL BEIFALL FÜR DIE MANNHEIMER BLÄSERPHILHARMONIE UNTER DER LEITUNG VON MIGUEL ERCOLINO IM MOZARTSAAL DES ROSENGARTENS

Perfektion, Disziplin und große Freude

Wo ist sie nur, die so oft gepriesene fanatische Anhängerschaft der Mannheimer Bläserphilharmonie? Zwar war der Zuspruch nicht so trostlos wie im Jubiläumsjahr 2017, aber auch im 31. Jahr seit der Gründung durch Stefan Fritzen klafften im Mozartsaal empfindliche Lücken.

Stück von Professor aus der Region

Dabei sind die Qualitäten des Orchesters – ständig überprüfte technische Perfektion, Disziplin und spürbare Musizierfreude – unbestritten, hat der junge Dirigent Miguel Ercolino (seit 2015) die jugendliche Musikantenschar bestens im Griff.

Nachdem Michael Heitmann für die Freimaurerloge „Carl zur Eintracht“, seit Jahren Schirmherr der Konzerte, das Publikum begrüßt hatte, wurde das sorgfältig konzipierte Programm mit dem „Spiel für Blasorchester“ Opus 39 von Ernst Toch eröffnet. Toch, ab 1913 Professor an der hiesigen Musikhochschule, hat sein anspruchsvolles (und glänzend bewältigtes) Werk zwischen Neoklassizismus und Moderne angesiedelt.

Der österreichische Komponist Thomas Doss hat das interessante Arrangement der achtstimmigen Bruckner-Motette „Os justi“ für sinfonisches Blasorchester geschaffen.

Tetraphonics spielen rasante Soli

Aus seiner Feder stammt auch das Konzert für Saxofonquartett und Blasorchester „Spotlights“, dem die Solisten Tetraphonics gemeinsam mit dem flexibel reagierenden Orchester zu großer Wirkung verhalfen. Für den gigantischen Applaus dankte das Ensemble mit zwei Zugaben, den pffiffigen „Salsationen“ und der virtuosen As-Dur-Fuge aus Johann Sebastian Bachs „Wohltemperiertem Klavier“.

Mannheimer Morgen, 21.03.2018

Gemäß dem diesjährigen Motto „Österreich – Tschechien“ folgten auf die Komponisten aus der Alpenrepublik (Toch, Bruckner, Doss) Werke aus dem Kulturkreis Böhmen-Mähren. Zum Auftakt erklangen drei der herrlichen Slawischen Tänze Opus 46 von Antonin Dvorák (Furiant, Menuett, Furiant), echte böhmische Tanzbodenherrlichkeit! Seit Jahren gehört der feierliche St. Thomas-Choral von Pavel Stanek mit den gewaltigen Steigerungen im schweren Blechregister zum Kernrepertoire der Bläserphilharmonie.

Abschließend der Höhepunkt des spannenden Abends, die „Music for Prague 1968“ von Karel Husa, entstanden aus den Wirren des Prager Frühlings. Das vielfach zitierte Kriegslied aus dem 15. Jahrhunderts als Widerstands-Symbol, der Piccolo-Ruf des Freiheitsvogels und die majestätischen Klänge der Röhrenglocken wurden zum erschütternden Fanal kriegerischer Gewalt und gipfelten im schier unerträglichen Crescendo zweier Rührtrommeln.

Hochverdienter Beifall für das Orchester und seinen großartigen Dirigenten, als Zugabe die „Tanzenden Fontänen“ des 2017 verstorbenen Klaus Peter Bruchmann.